



FDP-Frauen wollen vorspüren

EHE FÜR ALLE Die Delegierten der FDP-Frauen diskutieren heute über die Ehe für alle. Auch die FDP-Parteipäsidentin Petra Gössi ist dabei.

Die Öffnung der Ehe für Homosexuelle wird Parlament und Verwaltung in der nächsten Zeit beschäftigen, vielleicht auch die Stimmberechtigten. Demnächst behandelt die Rechtskommission des Nationalrats das Traktandum. Es geht dann um die Ausarbeitung einer Gesetzesrevision. Heute Samstag diskutieren die Delegierten der FDP-Frauen darüber und fassen eine Position. Anwesend ist auch Parteipräsidentin Petra Gössi, die in der Frage als konservativ eingestuft wird. Sie habe sich in den letzten Jahren vermehrt mit dem Thema beschäftigt, sagt Gössi auf Anfrage, und habe beispielsweise im Nationalrat die Ehe für alle unterstützt. «Die Ehe für alle entspricht einer gesellschaftlichen

Realität», sagt sie. Der Gesetzgeber müsse dem Rechnung tragen.

Gössi: «Gleich zwei Irrtümer»

Es sei ein beliebtes Narrativ, dass sie als Innerschweizerin mit katholischem Hintergrund konservativ sei, sagt Gössi. «Doch hier spielen gleich zwei Irrtümer mit: Erstens befürworte ich Gesetze, welche die gelebte Realität nachvollziehen und regeln. Zweitens sind die Innerschweizer viel toleranter, als man meint. Hier herrscht das Credo, dass man einander leben lässt, dass Ehe, Familie und Beziehung Privatsache sind.» In der Gesamtpartei gibt es Skeptiker, was die Homosexuellen-Ehe betrifft. Doch von den Delegierten der FDP-Frauen wird ein klares Ja erwartet. Die Frauenpartei der FDP hatte unter der Präsidentschaft von Carmen Walker Späh durch aufsehenerregende Aktionen und von der Mutterpartei divergierende Meinungen von sich reden gemacht. Die aktuelle Präsidentin Doris Fiala will die FDP-Frauen als «gesellschaftspolitisch liberale Speerspitze» positionieren, wie sie auf Anfrage sagt. *bl*